

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausfrivten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 116.

Donnerstag, den 3. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nachdem nunmehr die Heizungsanlage in der Stadtkirche vollendet ist und am Montag Nachmittag bereits eine Probeheizung stattgefunden hat, die ein sehr günstiges Resultat ergab, dürften in nächster Zeit alle gottesdienstlichen Handlungen wiederum in der Stadtkirche abgehalten werden.

Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Septbr. 687 Einzahlungen im Betrage von 48 833 Mk. 85 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 275 Rückzahlungen im Betrage von 55 712 Mk. 70 Pf.

Dem bei dem Mühlenbesitzer und Ristenfabrikant Karl Nische in Ripsdorf bez. in dessen Familie über 39 Jahre beschäftigten Zimmermann und Ristenbauer Carl Friedrich August Thümmel in Hengersdorf wurde das von dem königl. Ministerium des Innern verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit von Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann in Dippoldiswalde in feierlicher Weise überreicht.

Einen gefährlichen Schmutz tragen jetzt die Wiesen, den Lepten für diesen Sommer, die Herbstzeitlose. So unschuldig das Pflänzchen aussieht, ebenso gefährlich ist es durch seinen großen Gehalt an Gift. Die Knolle der Pflanze enthält ein sehr giftiges Alkaloid, das Colchicin, in großen Mengen, das schon in ganz kleinen Dosen eingenommen, das heftigste Erbrechen hervorruft. Eine Warnung vor dieser Pflanze ist also gerade jetzt wohl am Plage.

Unsere Zugvögel haben zum großen Theil ihren Sommeraufenthalt verlassen und sich in die Winterquartiere begeben. Die Folge davon ist die große Stille in Wald und Feld, die uns bei unseren Spaziergängen trotz des schönen Wetters auffällt. Interessant dürfte die Frage sein, wie oft die Vögel ihre große Reise antreten, d. h. wie alt sie ungefähr werden. An den Schwalben hat man ein Alter von 8—10 Jahren festgestellt, und es ist darum wohl anzunehmen, daß die älteren Thiere auf der Reise die Führung übernehmen, wozu sie außer dem Instinkt die jahrelange Uebung befähigen dürfte. Nach den Beobachtungen, welche eifrige Naturforscher angestellt haben, schwankt das Alter der kleineren Singvögel zwischen 8 und 18 Jahren. Von unserem Stubengenoßen, dem Kanarienvogel, weiß man, daß er in der Gefangenschaft 12—15 Jahre alt wird, während er in der Freiheit auf den Kanarischen Inseln bedeutend länger lebt. Unser Haushuhn wird gegen 20 Jahre alt, Fasan und Taube sterben etwa 7 Jahre früher. Viel älter wird der von Jung und Alt mit gleicher Freude begrüßte Frühlingsbote, der Ruckuck. Obgleich sich das schone Thier nur schwer beobachten läßt, so hat man doch bei einem mit einer fehlerhaften Stimme ausgerüsteten Auser 32 Jahre gezählt, die er nacheinander in dasselbe Revier zurückkehrte. Der Naturforscher Raumann setzt das Alter der Raben auf 106 Jahre fest, und von den Elstern weiß man, daß sie über 50 Jahre leben können. Papageien werden sogar in der Gefangenschaft über 100 Jahre alt, und in der Menagerie zu Schönbrunn bei Wien brachte es ein weißköpfiger Geier auf 118 Jahre, nicht gerechnet die Zeit vor der Gefangenschaft. Einzelne Falken haben es nachgewiesener Maßen auf 162 Jahre gebracht, und von dem Schwan behauptet man gar, daß er gegen 300 Jahre alt werde. Wenn diese hohen Zahlen auch naturgeschichtlich festgestellt sind, so kann man doch der Ansicht sein, daß dieselben zu den Ausnahmen gehören, wie es ja auch 100-jährige Menschen nur selten giebt. Immerhin aber steht fest, daß die größeren Vögel ganze Geschlechter der Menschen kommen und gehen sehen, und wenn sie erzählen könnten, wüßten sie gewiß recht viel aus längst vergangenen Tagen zu berichten.

Die Rundreisehefte nach dem Erzgebirge, Vogtlande, nach der sächsisch-böhmischen Schweiz, Oberlausitz, ferner nach den nordböhmisches Bädern werden

nicht, wie in früheren Jahren, mit Ende September eingezogen, sondern erstmalig von diesem Jahre ab unbeschränkt auch im Winter ausgegeben. Für Herbstausflüge bei der jetzigen günstigen Witterung dürfte diese Neuerung Manchem willkommen sein. Dagegen endete der Verkauf der Sommerkarten von Leipzig und Dresden nach Bad Elster, ferner nach den Ost- und Nordseebädern und der Sommerkarten von Leipzig und Berlin nach Schandau zum Schlusse vorigen Monats.

Seifersdorf. Bei der vom 26.—30. Septemb. d. J. in Görlitz abgehaltenen Wanderversammlung des deutschen bienenwirthschaftlichen Centralvereins, verbunden mit Ausstellung, sind aus hiesiger Gegend folgende Aussteller prämiirt worden: J. Fischer-Seifersdorf auf Honig eine silberne Staatsmedaille (höchster Preis); derselbe auf ein Bienenvolk eine desgleichen; derselbe auf eine Wohnung den II. Geldpreis (18 Mk.); D. Dreßler-Seifersdorf auf Honig den II. Geldpreis (18 Mk.); derselbe auf Wohnungen den III. Geldpreis (9 Mk.); H. Kirchner-Paulsdorf auf Honig den II. Geldpreis (18 Mk.); E. Köhler-Paulsdorf auf Honig den III. Geldpreis (9 Mk.)

Schmieberg. Bei hiesiger Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat September bis 38. 76 Einzahlungen im Betrage von 3401 Mk. 83 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 20 Rückzahlungen im Betrage von 2798 Mk. 64 Pf.

Glashütte. Seit Donnerstag Abend hat sich in unserer Gegend der sog. „trockne“ Nebel eingefunden, der auch als Höhenrauch, Moorrauch, Heerrrauch bekannt ist. Er entsteht durch Abbrennen der Heide- und Moorflächen in der Lüneburger Heide und wird durch entsprechende Luftströmungen über ganz Deutschland, sogar bis nach Wien geführt. Da er sich hauptsächlich in den Thälern lagerte, so verheißt er noch einige Tage schönes Wetter. — Die Schwalben haben bereits am 24. September ihre Reise in wärmere Gegenden angetreten. — Auch bei uns in den Thälern, nicht allein im Vogtlande, hat es in der Nacht zum 22. September leicht gefroren. Georginen, Bohnen, Kartoffelkraut u. s. w. wurden die leichte Beute des Frostes.

Kreischa. Die hies. freiwillige Feuerwehr beging am vergangenen Sonntage das Fest ihres 20-jährigen Bestehens durch Tafel und Ball, bei welcher der Kommandant, Herr Schultzeiß, den ersten Toast auf den Protoktor der sächsischen Feuerwehren, König Albert, ausbrachte. — 8 Mitglieder konnten mit Auszeichnungen für 20-jährigen ununterbrochenen Dienst geehrt werden. Es sind dies die Herren Schneidermeister Schultzeiß, Barbier Zimmer, Botenfuhrmann Bärtnner, Handarbeiter Müller, Tischlermeister Wächter, Piegelsbeder Carl Waltherr, Maurer August Dieze und Zimmermann Saupe. Denselben wurde zunächst durch Herrn Gemeindeverstand Seifert das vom Landesverband der Feuerwehren gestiftete Ehren Diplom und durch Herrn Kommandant Brühl-Bossendorf im Auftrage des Bezirksverbands und unter einer herzlichen Ansprache die 2. 10-jährige Dienstklasse überreicht, wofür Herr Kommandant Schultzeiß zugleich im Namen der Mitausgezeichneten seinen Dank abstattete mit dem Versprechen, sich auch fernerhin, solange es in ihren Kräften stehe, dem Dienste der Feuerwehr zu widmen.

Lungwitz. Beim hiesigen Gutsbesitzer Otto Vieber mußte am 1. d. Mts. der Kadaver einer des Tages vorher umgestandenen Kuh vergraben werden, weil das fragliche Thier nach bezirksärztlichem Gutachten mit Milzbrand befallen gewesen ist. Gegen Weiterverbreitung der Seuche sind alle Vorsichtsmaßregeln angeordnet und in Ausführung gebracht worden. Vieber besitzt noch 25 Kinder, welche bei vorgenommener Untersuchung durchgängig gesund erschienen.

Dresden. Die am 14. Juni nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 8. April 1895 vorgenommene Berufs- und Gewerbeprüfung hat als vorläufiges Er-

gebnis für das Königreich Sachsen eine Summe von 3 750 761 ergeben. Da bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 die Gesamtzahl der Bewohner 3 502 684 betragen hat, so würde dies in 4 1/4 Jahren eine Vermehrung um 248 077 oder relativ 7,08 Proz. bedeuten. Demnach ist die außergewöhnlich hohe Zunahme von 10,08 Proz., welche zwischen den beiden Volkszählungen 1885 und 1890 stattgefunden hatte, bei Weitem nicht erreicht worden, wohl aber entspricht die Zunahme ziemlich genau dem Wachstum der Bevölkerung von 1880 zu 1885. — Was speziell die Städte der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde anlangt, so hatten dieselbe eine Einwohnerzahl von

	1895.	1890.	
Dippoldiswalde	3340	3436	— 96
Glashütte	2106	2005	+ 101
Altenberg	1988	1888	+ 100
Geising	1304	1310	— 6
Frauenstein	1246	1269	— 23
Zwenstein	880	872	+ 8
Bärenstein	529	586	— 57
außerdem zählten noch			
Dohna	2913	2734	+ 179
Rabenau	2872	2720	+ 152
Tharandt	2606	2540	+ 66
Berggießhübel	1488	1499	— 11
Sapfa	1409	1467	— 58
Riebstadt	779	849	— 70.

Von allen 143 sächsischen Städten haben überhaupt 32 an Einwohnerzahl abgenommen, am meisten Limbach mit 661, zu nahm am meisten Dresden mit 33 109. — Die sämmtlichen Stadtgemeinden haben ihre Bewohnerzahl von 1 684 048 auf 1 813 051, das ist um 129 003 oder 7,66 Proz. vermehrt; dagegen ist die Bevölkerung der 3106 Landgemeinden von 1 878 636 auf 1 937 710, das ist um 119 074 oder 6,55 Proz. gestiegen.

Das lgl. Landgericht Dresden verhandelte am 30. September gegen den Gutsbesitzer Karl Wilh. Ed. Richter aus Bröschen und den Fleischermeister Th. Petersen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Die Angeklagten sind beschuldigt, wissentlich ein Nahrungsmittel, das verdorben war, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Am 18. April d. J. verkaufte Richter eine ausgeschlachtete Kalbe, die tuberkulös war, für 30 Mk. an Petersen, ohne diesen auf die Krankheit aufmerksam zu machen. Bereits am nächsten Tage hat Petersen von jenem Fleische, obgleich er wußte, daß dasselbe perlsüchtig war, ungefähr 40 bis 50 Pfund in seinem Geschäft an Kunden verkauft, ohne den Kunden zu sagen, daß das Fleisch von einem tuberkulösen Thiere herrühre. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme wurde Richter freigesprochen, da man ihm nicht nachweisen konnte, daß er vorsätzlich die schädlichen Eigenschaften der Kalbe verschwiegen, dahingegen hielt man betreffs des Mitangeklagten Petersen die Schuld für erbracht und verurtheilte ihn deshalb zu einer Geldstrafe von 50 Mk., an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 10 Tage Gefängnis zu treten haben.

Der Landeskulturath wird nach den jetzt feststehenden Bestimmungen seine diesjährigen Sitzungen vom 4. bis 6. November in dem Saale der Ersten Ständekammer abhalten. Auf der Tagesordnung, deren Einzelheiten am 25. Oktober veröffentlicht werden, befinden sich eine Anzahl Gegenstände, welche auch den Mitte November zusammentretenden Landtag beschäftigen werden.

Mehrere Beamte des königl. Landbauamtes sind nach Hamburg gereist, um die dortige Centrale für Beleuchtung und Heizung fiskalischer Gebäude eingehend zu studiren. Es soll in Dresden eine Centrale für Heizung und Beleuchtung fiskalischer Gebäude auf dem Bachhof errichtet und von hier aus sollen mittels Dampfdruck das Theater, die Museen, die kath. Hofkirche, sowie die Kunstakademie geheizt werden.

Gleichzeitig werden diese Gebäude, mit Ausnahme der Hofkirche, von der Centrale aus elektrische Beleuchtung erhalten. Derartige Centralstellen zur Heizung und Beleuchtung fiskalischer Gebäude giebt es bereits in Hamburg, Brüssel und Paris. Möglicherweise erhält auch das königliche Schloß von dieser Centrale aus elektrische Beleuchtung. Die Verhandlungen mit der königl. Civilliste sind in Gange. Die gesammte Anlage ist auf 1 1/2 Millionen Mark berechnet; die betr. Vorlage soll bereits dem nächsten Landtage unterbreitet werden.

Pirna. Nachdem nunmehr zwischen der Stadt und Herrn Rittergutsbesitzer Degenfolb ein befriedigendes Abkommen getroffen worden, haben am Sonnabend die Bohrungen des Herrn Ingenieur Horra aus Raumburg zur Erschließung artesischen Wassers für die hiesige Stadt unter der Leitung des Herrn Bohrmeisters Diege ihren Anfang genommen. Das Bohrloch wird auf einem Wiesenstück dicht an der Baumschule des Herrn Degenfolb in Rottwerndorf ausgeführt. Wünschen wir dem Unternehmen den besten Erfolg.

— Im Pirnaer Bankprozeß wurde am Montag Direktor Ohnforge zu 10 Monaten Gefängniß und 600 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Mitangeklagte Köhler wurde freigesprochen.

— Der Gemeinderath zu Copitz hat in einer am Sonnabend abgehaltenen Sitzung beschlossen, zur Verwirklichung der beim Gemeinde-Elektricitätswerk benutzten Wasserkraft eine 80 bez. 100 HP. Lokomotive aufzustellen. Die Aufstellung der Maschine wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, in 6 bis 8 Wochen beendet sein, und erfordert mit dem Aufwand für Maschinenhaus-Anbau, Schornstein u. z. zusammen etwa 36 000—38 000 Mk. Mit diesem Beschlusse hat man einem namentlich in der letzten Zeit recht fühlbaren, thatsächlich aber bereits bei Annahme des nunmehrigen Stromsystems bekannt gewordenen Bedürfnis Rechnung getragen.

Radeberg. Ein Handelsmann in Weizdorf hatte kürzlich einen Zughund gekauft, ohne zu ahnen, daß derselbe sehr bissig sei. Vor einigen Tagen kam nun sein 2jähriges Söhnchen in einem unbewachten Augenblicke dem bössartigen Thiere zu nahe und der Hund biß dem Kinde einen Theil der Oberlippe ab, so daß die Zähne bloß liegen. Das bedauernswerthe Kind wurde in die Diakonissenanstalt nach Dresden gebracht.

Riesa. Ein frecher Einbruch ist in die Kirche zu Mehltheuer erfolgt. Die That scheint durch zwei Einbrecher verübt worden zu sein. Die Thür der Kirche, deren Schloß demolirt wurde, ist mittels eines Beiles erbrochen worden, auch deuten Spuren auf derselben auf die Verwendung einer Spitzhacke hin. Hinter der Thür fand man eines von den angewendeten Werkzeugen, ein Beil, angelehnt. Die Lichter des Altars waren angebrannt worden, abgebrannte Streichhölzchen lagen noch umher. Vermuthlich haben die Einbrecher Geld in der Kirche gesucht, sind jedoch, da solches nicht vorhanden war, unverrichteter Sache wieder abgezogen.

Leipzig. Das „L. Z.“ schreibt: „Der Zeitpunkt der feierlichen Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichtsgebäudes, der 26. Oktober, rückt immer näher und damit auch der Tag, an dem Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm II. und der König Albert unsere Stadt mit ihrem Besuche beehren, um jener bedeutungsvollen nationalen Feier noch die besondere Weihe zu geben. Unsere Stadt wird an diesem Tage selbstverständlich ganz besonders reichen Festschmuck anlegen, vieltausendfach wird sich so die Freude über das bedeutende Ereignis auch äußerlich offenbaren. Einer via triumphalis werden die Straßen gleichen, auf denen Kaiser Wilhelm II. und König Albert ihren Einzug halten. Wie immer bestimmter verlautet, treffen beide Monarchen zusammen auf dem Dresdner Bahnhofe ein und begeben sich von hier aus durch die Bahnhofstraße, über den Augustusplatz, durch die Grimmaische Straße, Markt, die Petersstraße, Obstmarkt, an der Carl-Louchnig-Brücke vorüber, durch die Parloirstraße nach dem neuen Reichsgerichtsgebäude. Nach Schluß der Festlichkeiten im Reichsgerichtsgebäude begiebt sich Kaiser Wilhelm voraussichtlich nach dem Bayerischen Bahnhofe, um von dort aus nach Berlin zurückzufahren.“

Liebertswolkwitz. Unsere Gemeinde begehrt in diesem Jahre ein Jubiläum eigener Art, wie es wohl nur sehr wenige Gemeinden je begehen. Es vollenden sich jetzt nämlich zwanzig Jahre, seitdem die Bewohner unseres Ortes keinen Pfennig Gemeindesteuer bezahlen. Es sind hier weder Kirchen- noch Armen- und Schulsteuern, noch Anlagen für die politische Gemeinde zu entrichten. Dieses günstige Verhältnis ist den guten Erträgen unserer Sparkasse zu danken, die bei vortrefflicher Leitung auch ferner Steuerfreiheit für ein Ortsbewohner gewährleistet.

Seyer. Nachdem in der Winge zu Seyer seit dem Einsturz der Zinngruben im Jahre 1803 die

Bergmannsarbeit geruht hat, wird jetzt dort eine rege industrielle Thätigkeit entfaltet. Der gewaltige Granitpfeiler, der den 48 Meter tiefen Wingenrichter in zwei Hälften theilt, wird abgebaut und zu Würfeln für die Straßen der Großstädte verarbeitet. An 40 bis 50 Arbeiter finden hierdurch auf viele Jahre hinaus eine lohnende Beschäftigung.

Zwickau. Das hiesige Landgericht verurtheilte den 35jähr. Webergesellen Gläser zu Meerane, welcher die dortige Gegend heunruhigt und in vier Fällen Sittlichkeitsverbrechen gegen Kinder verübt hatte, zur höchsten zulässigen Strafe, zu 15 Jahren Zuchthaus und 13 Jahren Ehrrechtsverlust.

Schöneheide. In der am vergangenen Sonntag hier stattgefundenen Generalversammlung des Erzgebirgs-Bereins stimmte man dem beabsichtigten Erweiterungsbau des Fichtelberghauses, der einen Aufwand von 12 000—13 000 Mk. erfordern dürfte, zu, bewilligte für das Paul-Fleming-Denkmal in Gartenstein die beanspruchten 500 Mk. und erklärte sich mit dem Antrage des Leipziger Zweigvereins, die Herstellung einer billigen und übersichtlichen Karte des Erzgebirges betreffend, einverstanden. Als Ort für die nächste Delegirten- und Generalversammlung wurde Dahlen gewählt, und für 1897 Altenberg in Aussicht genommen.

Herrnhut. Aus den Niederlassungen der Herrnhuter Brüdergemeinde bei den Eskimos in Labrador sind unangenehme Nachrichten eingegangen. Nachdem der Fischfang fehlgeschlagen und der Seehundfang ganz schlecht gewesen war, so daß Nahrungsmangel herrschte, trat ein bössartiger Typhus auf, der von den 340 Mitgliedern der Gemeinde in Rain nur wenige verschonte und 87, also fast den vierten Theil, hinraffte. Die Missionare und ihre Angehörigen sind trotz angestrengter Thätigkeit bei den Leidenden verschont geblieben.

Tagesgeschichte.

Berlin. In dem neuen Etat des Reichsamtes des Innern wird der Reichszuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung abermals eine Erhöhung erfahren müssen. Sie wird einmal der natürlichen und vorgesehene Steigerung entsprechen und zweitens durch die seit dem 1. Juli dS. J. erfolgende Rückzahlungen der Beiträge an solche weibliche Versicherte, die eine Ehe eingehen, veranlaßt sein. Zum ersten Male war dieser Zuschuß in den Etat von 1891/92 mit 6,2 Millionen eingestellt worden. Er ist auf 9,2 Millionen im Jahre 1892/93, auf 12,6 Millionen im Jahre 1893/94, auf 13,9 Millionen im Jahre 1894/95 und auf 15,3 Millionen im laufenden Etat gestiegen und dürfte etwa 17 Millionen im nächstjährigen Etat betragen.

— Bei den jüngsten deutschen Manövern ist die Verwendung des Luftschifferwesens für Kriegszwecke, insbesondere dessen Bedeutung für den Festungskrieg, eingehend geprüft worden. Es verlautet, daß diese Prüfung überall günstige Ergebnisse gehabt und namentlich die vortheilhafte Verwendung der Luftschifferabtheilung für Erkundigungszwecke dargehan hat. Sehr gut soll sich namentlich das seit Kurzem eingeführte komprimirte Gas in Stahlflaschen bei der militärischen Luftschiffahrt bewährt haben. Es ist dadurch, sowie durch die zweckmäßigen Beförderungsmittel für diese Gasflaschen eine hohe Beweglichkeit und schnelle Verwendbarkeit des Luftschifferwesens erzielt worden. Bekanntlich sind die Franzosen auf diesem Gebiete allen anderen Staaten vorangegangen und haben die Luftschiffahrt zuerst im Kriege von 1870/71 militärischen Zwecken dienstbar gemacht. Die deutsche Heeresverwaltung ist nur zögernd diesem Beispiele gefolgt, jetzt ist aber unser militärisches Luftschifferwesen vorzüglich organisiert und dient vielfach anderen Heeren als Vorbild. Unablässig werden die zahlreichen technischen Neuerungen geprüft und, wenn sie sich als brauchbar und zweckmäßig erweisen, ohne Aufschub eingeführt. Bei uns ist die Luftschiffer-Abtheilung unmittelbar dem großen Generalstabe unterstellt.

Brocken. Am 1. Oktober wurde auf dem Brocken das neuerrichtete staatliche meteorologische Observatorium durch den Professor Ahmann vom meteorologischen Institut in Berlin eröffnet. Der Hauptzweck der Station ist die Beobachtung der Südgrenze der barometrischen Depression in Ergänzung der durch die Bergstation auf dem Ben-Nevis in Schottland erfolgten Beobachtung der Nordgrenze.

Bayern. Das bayerische Abgeordnetenhaus ist am Sonnabend wieder zusammengetreten. In der Eröffnungsrede gedachte der Präsident zunächst des verstorbenen Kultusminister von Müller. Darauf legte Finanzminister von Riedel das Budget vor. Das Jahr 1892 habe geschlossen mit einem Ueberschuß von 15 176 080 Mk., das Jahr 1893 mit einem Ueberschuß von 4 931 037 Mk. Da die 2jährige Periode 1894/95 eine Heranziehung der Ueberschüsse nicht er-

forderte, werden dieselben zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet. Das Budget 1896/97 belanct mit 342 930 340 Mk., ohne daß eine Steuererhöhung oder eine außerordentliche Anleihe nöthig wäre. Für die Militärbeiträge sind 500 000 Mk. vorgezogen. Der Minister hob alsdann hervor, daß ein Beschluß auf Convertirung der 4prozentigen Anleihe bisher nicht gefaßt worden sei. Die Maßregel wäre von so tief einschneidender Art, daß die Regierung nicht ohne Einwilligung des Landtages vorgehen könnte. (Bravo!) Die Vorarbeiten für die Reform der direkten Steuern näherten sich dem Abschluß. Die gesammte Lage der Finanzen sei befriedigend und ermöglichte das Weiterarbeiten an der Wohlfahrt des Volkes unter gleichmäßiger Berücksichtigung aller Interessen.

Baden. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht einen Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Baden. Das Telegramm des Kaisers lautet: „Rominten, den 28. September. Kgl. Hoheit wollen dessen aufrichtig versichert sein, daß Ich bei der 25. Wiederkehr von Straßburgs Fall in tief empfundener Dankbarkeit der Vorbeeren gedenke, welche sich die badischen Krieger unter den Augen ihres geliebten Landesherren bei der Einnahme dieser Festung erkämpft haben. Wilhelm.“ — Das Antwort-Telegramm des Großherzogs lautet: „Wollen Em. kaiserliche Majestät Meinen aufrichtig gefühlten Dank entgegennehmen, womit Allerhöchstdiesem bei der 25. Wiederkehr von Straßburgs Fall in so ehrender Weise des Antheils der badischen Krieger an diesem Ereignis gedenken. Es wird diese Allerhöchste Anerkennung der Bedeutung dieses Jahrestages von allen noch lebenden Kämpfern unter Meinen lieben Landesleuten dankbar empfunden werden und der jüngeren Generation ein erneuter Antrieb sein, die Bahn der Ehre der Väter stets würdig und wohl vorbereitet zu betreten. Freiburg, den 29. September. Friedrich, Großherzog von Baden.“

Oesterreich. In einem Schreiben an die Egerer Handelskammer erklärte Dr. v. Plener, daß die gleichen Gründe, die ihn zum Rücktritt aus dem parlamentarischen Leben bestimmten, ihn verhinderten, eine Wiederwahl zum Abgeordneten anzunehmen.

— Bei der Gemeinderathswahl im ersten Wahlkörper im Bezirke Neubau wurde der Antiliberaler Lehofner mit 214 Stimmen gegen den Liberalen Frauenberger gewählt, der 172 Stimmen erhielt. Die Majorität der Antiliberalen beträgt nunmehr 92 Stimmen.

Italien. Nach Meldungen aus Genua ist es daselbst zu argen Ausschreitungen gekommen. Ein Theil der Bevölkerung veranstaltete bei dem Bekanntwerden der Nachricht, daß nach dem Beschluß des Gemeinderaths die Straße „Zwanzigster September“ einen anderen Namen erhalten soll, eine antiliberalistische Demonstration, die derartig ausartete, daß weder Polizei noch Militär die Ruhe wieder herstellen konnten. Das Volk stürmte das Gemeindehaus und zwang den Bürgermeister, zu versprechen, er werde in der nächsten Gemeinderathssitzung anordnen, daß eine andere Straße den Namen „Zwanzigster September“ erhalte.

Italien. Die Lage der Italiener in Afrika soll erneut eine ziemlich kritische geworden sein. Es heißt, eine neue militärische Expedition gegen das Mangascha, der sich von seinen Niederlagen durch General Baratieri wieder erholt zu haben scheint, sei unumgänglich nöthig geworden, das Mangascha bedrohe die erythraische Kolonie mit einem neuen Einfalle.

Schweiz. Das von der Bundesversammlung zur Einführung vorgeschlagene Rindhölzchenmonopol wurde in der am Sonntag stattgefundenen Volksabstimmung mit ungefähr 173 000 gegen 138 000 Stimmen und 14 1/2 gegen 7 1/2 Kantonstimmen abgelehnt.

Frankreich. General Duchesne, der Oberbefehlshaber des Expeditionskorps, den man anfänglich als ein militärisches Genie ersten Ranges hoch gepriesen hatte, mußte schmachlichste Verurtheilung in der Presse und in der öffentlichen Meinung über sich ergehen lassen. Der General Mercier, der als Kriegsminister den Feldzug vorbereitete, und den man seinerzeit als ein Organisationsstalent ohnegleichen gerühmt, ward nun mit einer Verantwortlichkeit belastet, die ihn nur deshalb nicht völlig zu Boden drückte, weil sein Nachfolger, General Jurlinden, noch umstrahlt von der Glorie der letzten „ruhmvollen“ Manöver in den Departements des Ostens, sie ihm tragen helfen mußte. Der Marineminister und der Minister für die Colonien, innerlich erbost darüber, daß das Kriegsministerium sich allein die Führung dieser überseischen Expedition vorbehalten, ließen es sich angelegen sein, den Groll der Bevölkerung durch allerlei Ausstellungen zu schüren, indem sie dabei darnach trachteten, alles Verschulden möglichst der Kriegsverwaltung aufzubürden, obwohl nicht zu leugnen ist, daß auch die beiden genannten Ministerien ihr vollgerüttelt Maß der Verantwortung für die fast ungläublichen Vorgänge auf Madagascar

selbst, wie bei der Auslösung und Reparaturung der Kranken und Verwundeten auf sich zu nehmen hätten.

Eine Depesche des Generals Duchesne aus Mojunga meldet, daß er am 23. September fast ohne Widerstand die Ankarata-Berge überschritten habe. Die Hovas zogen sich auf den Sahovitra-Berg zurück, von wo sie Tags darauf vertrieben wurden. Der General meldet ferner, daß er auf Baboy marschierte, ungefähr 35 Kilometer von Tananarivo entfernt, bis wohin kein Widerstand möglich erscheine. Der allgemeine Gesundheitszustand und die Stimmung der Truppen seien andauernd vorzüglich.

Professor Pasteur ist am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr in Garches im Arrondissement Versailles gestorben. Pasteur litt seit langer Zeit an Paralytis und hatte vor 8 Tagen eine heftige Krise gehabt. Am Sonnabend trat eine neue Krise ein und das Leiden verschlimmerte sich. Der Kranke befand sich während des ganzen Sonnabends in einem Zustande von Schlassucht und starb sanft und ohne Schmerzen. Pasteur hat ein Alter von 73 Jahren erreicht. Man glaubt, die Beerdigung werde auf Staatskosten erfolgen.

Unter dem Titel: „Der Milliardenanzug“ veröffentlicht der „Figaro“ einen leider nur zu berechneten Artikel über die Staatsschulden der europäischen Länder. An erster Stelle kommt England mit einer Schuld von 41 500 000 000 Francs. Indien und die Kolonien sind an dieser Summe mit 25 Milliarden beteiligt. Die Amortisation und die Zinsen dieser ungeheuren Staatsschuld verschlingen jährlich die Summe von 624 474 800 Francs. Seit dem Jahre 1835 hat England eine Schuld von 4 832 826 250 Francs abgetragen. Frankreich bleibt nicht weit hinter England zurück und hat sogar eine größere Schuld, wenn man die Kolonialschuld Englands von der eigentlichen Staatsschuld abrechnet. Dieselbe beträgt 30 481 158 926 Francs, und wenn es wahr ist, was das Sprichwort sagt, daß man nur den reichen Leuten leihet, so muß Frankreich sich seit 1860 sehr bereichert haben, denn damals betrug die Nationalschuld nur 12 981 215 500 Francs. Den dritten Rang nimmt Oesterreich ein mit 15 875 611 153 Francs Staatsschulden. Deutschland schuldet 14 366 955 667 Francs. Davon entfallen 2 176 053 125 Francs auf das Reich, der Rest auf die Einzelstaaten, worunter Preußen mit 6 371 504 253 Francs verzeichnet steht.

Die Staatsschuld Italiens beträgt ca. 11 Milliarden, Rußlands 9 Milliarden, Spaniens 5 900 000 000, der Türkei 2 Milliarden 600 Millionen, Belgiens 2 Milliarden, Rumaniens 1 Milliarde, dann kommen die kleinen Schuldner von Griechenland mit 731 Millionen bis auf Luxemburg mit 10 1/2 Millionen und Montenegro mit 2 1/2 Millionen. Alle diese Staatsschulden zusammen bilden die ungeheure Summe von 126 000 000 000, deren Zinsen, zu 4 Proz. berechnet, 4 040 000 000 Francs jährlich betragen. Wahrlich, sagt der „Figaro“, Europa muß reich sein, um eine solche Schuldenlast tragen zu können.

Belgien. Immer erbaulichere Früchte trägt die von der belgischen Regierung geduldete Spielwirthschaft. Ein reicher Sportsmann will in einem prächtigen Hause der Königsstraße zu Brüssel eine glänzend eingerichtete Spielhölle errichten — einen Spielklub. Er verpflichtet sich, jährlich eine Million zu zahlen, wovon je ein Viertel dem Staate, der Stadt, den Brüsseler Armen und der Gesellschaft „Brugelles-Attraktion“ zufließen soll. Und dieser Antrag wird jetzt von den beteiligten Behörden einer wohlwollenden Prüfung unterzogen.

Rußland. Die kürzlich vom „Daily Chronicle“ gemeldeten Aufsehen erregenden Gerüchte über den Gemüthszustand des jungen Zaren und seine Rücktrittsgedanken werden jetzt von der „St. James Gazette“ wiederholt. Nachrichten, die das Blatt aus Rußland erhalten haben will, besagen, daß Nikolaus II. krank, melancholisch und menschenscheu sei. Er beschränke die Audienzen seiner Minister auf das Unerläßlichste und verweise sie mit wichtigen Entschuldigungen an die Kaiserin-Wittve. Unter den Gründen, die eine Abschließung der kaiserlichen Familie natürlich erklärten, sei allerdings auch das Befinden der Kaiserin zu erwähnen. Wenn der Thronerbe geboren sei, werde die Taufe und die Krönung das Dunkel, in das der Hof jetzt gehüllt sei, wohl für einige Zeit durch halborientalische Pracht und zauberischen Glanz erhellen.

China. England hat der chinesischen Regierung wegen der gegen die englischen Missionare in der Provinz Szechuan begangenen Gewaltthatigkeiten ein Ultimatum gestellt. Binnen 14 Tagen soll die chinesische Regierung den Vizekönig dieser Provinz in einer Proklamation für begnadigt erklären, andernfalls will der englische Admiral zur Aktion schreiten.

Japan. Der auf den japanischen Premierminister Graf Ito unternommene Mordversuch stellt sich als das Ergebnis einer Verschwörung heraus, nach welcher Graf Ito nächstlicher Weile ermordet werden sollte. Die Verschwörung wurde indessen noch rechtzeitig entdeckt, die Theilnehmer sind durch aufgefundenene Dokumente bekannt geworden. Ueber die Beweggründe der Verschwörung liegen noch keine näheren Angaben vor.

Vermischtes.

Auch eine Schankwirthschaft. „Freisch von der Kuh“ Milch im Kuhstall zu verzapfen, will die Steuerbehörde als einen steuerpflichtigen Betrieb der Schankwirthschaft angesehen wissen. Der Molkereibesitzer Christian Siewert hat, umgegangener Maßen eine Reihe von Jahren hindurch an Ammen, Kinder, Rekonvaleszenten und andere Personen, denen der Milchgenuß ärztlich verordnet war, in Gläsern Milch verabreicht, welche sofort im Kuhstall genossen wurde. Die Milch wurde zu demselben Preise wie die übrige Milch verkauft, und Herr S. mag daraus jährlich eine Einnahme von 6 bis 8 M. gehabt haben. Er wurde seinerzeit wegen unbefugten Betriebes der Schankwirthschaft und Steuerhinterziehung angeklagt, aber freigesprochen, da das Schöffengericht in dieser gelegentlichen Verabreichung von Milch an Kinder und Rekonvaleszenten nicht einen steuer- und konfessionpflichtigen Schankbetrieb zu erkennen vermochte. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft die Verurteilung eingelegt, und die Steuerbehörde hatte sich ihr angeschlossen. Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß das Schankgewerbe nicht bloß den Ausschank geistiger Getränke erheische, daß vielmehr sowohl nach der alten Rechtsordnung als auch nach Art. 1 Nr. 3 der Anweisung des Finanzministers vom 5. März 1894 auch Milch zum Gegenstande eines steuerpflichtigen Schankgewerbes gemacht werden könne. Er beantragte 110 M. Geldstrafe eventuell 11 Tage Gefängniß. Der Verteidiger führte dagegen aus, daß wirtschaftliche und sittliche Gesichtspunkte dazu geführt haben, den Betrieb der Schankwirthschaft von einer behördlichen Erlaubniß abhängig zu machen. Solche Gesichtspunkte könnten im vorliegenden Falle, wo es sich um gelegentliche Abgabe von Milch zum sofortigen Genuß an kränkliche Personen handle, gar nicht in Frage kommen. Da der Angeklagte diesen Milch-Ausschank nicht als Erwerbsquelle benutzte, habe er sich weder eines Gewerbes noch eines Steuervergebens schuldig gemacht. — Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung auf Verurteilung der staatsanwaltlichen Verurteilung.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem an Stelle des in den Ruhestand getretenen Herrn Brandversicherungsinспекtor Treitschke mit der Verwaltung des hiesigen Brandversicherungsinspektionsbezirks betrauten

Herrn Brandversicherungsinспекtor Paul Herzog hier die Funktion eines **Bausachverständigen** für den hiesigen Verwaltungsbezirk mit übertragen worden ist.

Dippoldiswalde, am 1. Oktober 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlemann.

Müdrich.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde
Freitag, den 4. Oktober 1895, Abends 1/2 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Die Dienstboten-Krankenkassen-Beiträge

pro IV. Quartal sind fällig und längstens bis **13. Oktober d. J.** anher abzuführen.

Stadtrath Dippoldiswalde.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist sofort oder zu Neujahr zu beziehen. Näheres bei **Otto Lehmann, Herrngasse 123.**

Gesucht wird für Oetern 1896 eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Zimmern und Zubehör. Gefl. Offerten wolle man unter **A. Z. I** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein zuverlässig. Geschirrführer wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Obercarsdorf. A. Jungnickel.**

Ein Fleischergefelle wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Oswald Dietrich, Gasthof goldne Sonne.**

Ein jüngeres ehrliches Hausmädchen sucht für sofort oder später **Frau Fanny von Koch.**

Für Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittags wird eine Frau oder Mädchen zum **Zeitungsfallen** gesucht. **Expedition der „Weißeritz-Zeitung.“**

Ein solides, anständiges Mädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet und der häuslichen Arbeit nicht scheut, wird sofort gesucht. **Gasthof Berreuth.**

Dienstmädchen sofort gesucht bei hohem Lohn. **Alte Pforte.**

Das Kleider-Magazin
von **Joh. Kalenda, Dippoldiswalde**
empfiehlt in großer Auswahl:
Knaben-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Herren-Anzüge,
Herren-Winterüberzieher,
Loden-Joppen,
Arbeitshosen und Westen
in allen Größen zu denkbar billigsten festen Preisen.
Garantie für gutes Passen. Fachkenntniß.

In **Bärenburg** bei Frau Professor **Lehmann** sind verschiedene gut erhaltene

Möbel, Bettstellen, Tassen und Teller

billig zu verkaufen.

Viehscheeren

hat großes Lager, jedes Stück unter Garantie, dieselben werden auch tabellos geschliffen bei

Wendelin Hocke, Schleiferei, Dippoldiswalde, Schubgasse 118.



Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in **Dresden.**

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- u. Kolonialwaren-Handlungen.

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit gestatte ich mir, den geehrten Bewohnern von Dippoldiswalde und Umgebung ergebenst mitzutheilen, daß ich das seit 29 Jahren bestehende

Eisen-, Kurz-, Kolonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft

meines seligen Schwiegervaters Herrn **Gustav Jäppelt** von dessen Erben am 1. Septbr. käuflich übernommen habe und unter der Firma

Gustav Jäppelt Nachfg. C. Heyner

fortführen werde.

Das meinem Schwiegervater in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen bitte ich höflichst auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Carl Heyner.

Atelier

für
künstl. Zähne.

Ganze Gebisse mit Metall- oder Kautschuk-gaumenplatte, sowie

Gebisse ohne Gaumenplatte, Zahnziehen, Nervtöden, Zähne reinigen, Beseitigung jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten, Plombirungen mit bestem Material bei schonender und möglichst schmerzloser Behandlung zu mäßigen Preisen bei

Emil Schwarz, Zahntechniker,
Dippoldiswalde, Oberthorplatz Nr. 160.

Gute Pflaumen

werden verkauft. **Menden-Mühle.**

Heute Mittwoch zerwirte einen

jungen Hirsch, Frische Hasen und Rebhühner

sind auch eingetroffen und zu haben bei **A. Großmann, Wasserg., z. Sambrinus.**

Freitag auf dem Wochenmarkt:

Preißelbeeren, Zwiebeln, Pflaumen, Schal-Gurken, Weintrauben.

Bäurich aus Dresden.

Donnerstag Abend, den 3. d. M., trifft wieder ein Transport

Zuchtkühe

im Gasthof zur goldenen Sonne in Dippoldiswalde ein und stehen folgende Tage recht preiswerth zum Verkauf.
Julius Zönnchen.

Diese Woche treffen wir wieder mit einem starken Transport der besten und schönsten

Königsberger Zuchtschweine

ein u. stellen selbige Freitag im Gasthof zum rothen Hirsch zu möglichst billigsten Preisen und unter entsprechendem Kredit zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz.

Weißer Stubensand, sowie gute Speisekartoffeln

verkauft jederzeit **Paul Schauer, Niedertorplatz.**

Stablißement zur Reichskrone hier

käuflich erworben habe.

Hieranschließend empfehle ich meine Lokalitäten mit **grossem Ballsaal** zur freundlichen Benutzung. Es wird mein aufrichtigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden mit **ausgezeichneten Bieren und Weinen, sowie vorzüglichen Speisen** zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Belger.



Von Freitag, den 1. d. Mts., ab stelle ich wieder einen Transport (30 Stück) **schöne**

Zug- u. Zuchtkühe,

hochtragend und neumelkend, zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Das Vieh trifft **Donnerstag Abend** ein.

Hainsberg.

E. Kästner.

Heute frisch eingetroffen

ff. Schellfisch,

auf Eis lagernd, direkt aus der See, bei **August Frenzel.**

Neue frisch geräuch. Heringe, ff. marinirte Heringe, Echten Limburger Käse

empfiehlt **Paul Bemann.**

„Reichskrone.“

Heute Donnerstag

CONCERT.

Hochachtungsvoll **A. Jabn.**

Bahnhotel.

Donnerstag

Großes Schlachtfest.

Um 10 Uhr **Wellfleisch**, später frische **Wurst**, Abends **Bratwurst u. Sauerbrant**. Ergebenst ladet ein

Rich. Stenzel.

Jägerhaus.

Heute Donnerstag **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **E. Räger.**



„Telkappe“ Lipsdorf.

Donnerstag, den 3. Oktober,

Schlachtfest.

Es ladet freundlichst ein **Wilb. Schulze.**

Maltermühle.

Neuerröhrte Lokalitäten.

ff. Rizzi- und Felsenkeller-Bier.



Gasthof Seifersdorf.

Sonntag, den 6. Oktober, von 4 Uhr an, **Großes Schnitterfest** mit öffentlicher **Dallmusik**, wozu ergebenst einladet **H. Lieber.**

Gasthof Johnsbach.

Sonntag, den 6. Oktober, **Jugend-Kränzchen**, wozu freundlichst einladen **d. B.**

Etablissement Blasche, Kreischa.

Sonntag, den 6. Oktober:

Ballmusik.



Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 6. Oktober,

Kasino,

wozu freundlichst einladet **d. B.**

Harmonie.

Sonnabend, den 5. Oktober, Abends pünktlich 8 Uhr:

General-Versammlung.

Jahres- und Kassenbericht. Neuwahl. **Der Vorstand.**



R. S. Militärverein

Reinholdshain und Umg. Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, **Versammlung.**

Ausgabe der Kalender. Einhebung der Monatssteuer. Zahlreiches Erscheinen erwartet. **d. B.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 116.

Donnerstag, den 3. Oktober 1895.

61. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Zeitung“ für das vierte Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Vor fünfundsanzig Jahren.

3. Oktober.

Vor Paris läßt der preussische Kronprinz auf der Ebene von Satory dem gewöhnlichen Übungsfeld der französischen Garnison von Versailles, am Südwestende der Stadt eine Kavallerie-Division Revue passieren und König Wilhelm rekonnostrirt an diesem Tage die südöstliche Seite der Befestigungen von Paris.

Aus einem der von Paris aus aufsteigenden, die Vermittelung mit der Außenwelt besorgenden Luftballons fallen Hunderte von Proklamationen in deutscher und französischer Sprache in die Cantonnements der deutschen Truppen, in denen die Soldaten selbst direkt angeredet wurden. Man erkannte ihren Heldenmuth an, ihre Disziplin, ihre Siege — aber man sprach auch von ihrer Sehnsucht nach baldigem Frieden, welche eben so groß und nachhaltig sei, als diejenige der Franzosen. Man beschuldigte den König Wilhelm, aus eitlem Ehrgeiz und um der „Glorie“ willen den Frieden in Paris diktiren zu wollen, den Krieg fortzusetzen. Man forderte die deutschen Soldaten auf, sich nicht zu solch frivolem Treiben fernerhin herzugeben und ihrem Kriegsherrn lieber den Gehorsam zu weigern, als sich aufs Neue in Tod und Verderben, wie die Heerden zur Schlachtbank, führen zu lassen. Wenn aber, so schloß das Dokument, wenn aber diese Mahnung ungehört am Ohre des deutschen Heeres verhallt, so solle man gewahr werden, was es heiße, Frankreich aufs Aeußerste treiben. Dann werde jeder Bürger, jeder Landmann zum Schwerte greifen; dann werde ein allgemeines Morden und Mäßeln beginnen, und keiner solle lebendig zurückkehren von denen, die den „geheiligten“ Boden Frankreichs durch ihren Tritt besudelt.

In Paris erfolgte Morgens 6 Uhr die Besetzung des Generals Guillemin, der bei dem Ausfalle am 30. September sein Leben verloren hatte.

Eine französische Bogesen-Armee und eine Oskarmee sind im Gebiet der Saône, des Doubs und der Vogesen unter General Cambriels, eine Nordarmee an der Somme und bei den nördlichen französischen Festungen in der Bildung begriffen.

4. Oktober.

Theile der Kolonne des Generals v. Degenfeld, deren Ueberschreitung des Gebirges dadurch theilweise sehr mühsam war, weil auf den meisten Pashöhen in größerer Ausdehnung angelegte Verhaue und Wegabgrabungen zuerst beseitigt und für Fuhrwerk passierbar gemacht werden mußten, stoßen bei Champenay auf der Route St. Blaise-Blaine nach Belval auf den Feind, der Verhaue zu vertheidigen versucht, aber schon vor der ersten geschlossenen Abtheilung Waden zerprengt wird. — Auch bei einer Rekognoszierung des Oberst v. Weymar von Selles aus gegen la Trouche wurde eine Abtheilung Francitours total zerprengt. Auf dem Marsche von Saales nach Senones, welcher bergauf und bergab durch Wälder und liebliche lachende Gegend ging, spielte die Regimentsmusik auf einer Höhe zum Tanze auf und mit den dadurch herbeigelockten französischen Bauernmädchen inszenirten die lebenslustigen badischen Soldaten rasch einen bal champêtre, das ist ein Tanz im Freien.

Rekognoszierung des Oberst v. Alvensleben, Führer der 15. Kavallerie-Brigade mit dem 3. und 16. Husaren-Regiment, 1 Batterie und 2 Kompagnien des bayrischen 11. Infanterie-Regiments in der Richtung auf Chartres. 3 feindliche Bataillone werden durch Geschützfeuer aus dem Walde von Hilarion verjagt und ziehen sich in die starke Stellung von Epernon zurück.

Die beiden bayrischen Kompagnien, 220 Mann, zwangen gegen Abend mit Hilfe der Batterie den 1700 Mann starken Feind zum Rückzuge hinter die Boise.

Der Zweibund.

Es kann nicht überraschen, wenn von französischer Seite an die jüngsten französisch-russischen Freundschaftsdemonstrationen, wie sie sich durch den offiziellen Wanderversuch des russischen Generals Dragomiroff und den gleichzeitigen Aufenthalt des russischen Ministers des Auswärtigen, Fürsten Lobanoff jenseits der Bogen darstellen, wieder allerhand chauvinistische Hoffnungen geknüpft worden sind. Dies erscheint im Gegentheil um so begreiflicher, als sogar angefehene russische Pressestimmen, wie z. B. der „Petersburger Herald“ in Hinblick auf die stattgehabten Unterredungen des Fürsten Lobanoff mit seinem französischen Kollegen, dem Minister Hanotaux, in Contrevoile der Anschauung Ausdruck verliehen haben, daß der so oft schon und doch noch stets vergeblich verkündigte Abschluß des formellen Bündnisses zwischen Frankreich und Rußland jetzt wirklich vor der Thür stünde. Da braucht man sich natürlich nicht zu wundern, wenn die auf das französisch-russische Bündnis gestellten Revanchehoffnungen der Franzosen erneut üppig ins Kraut schießen und wenn von ihnen abermals die intime Freundschaft mit dem Czarenreiche für die bekannten Zukunftssträume weiter Volkstheile in Frankreich lebhaft escomptirt wird. Hat ja Fürst Lobanoff soeben von Contrevoile aus auch seinen bereits angekündigten Besuch in Paris selbst abgestattet, wohin auch der russische Botschafter Baron Morsenheim mit Unterbrechung seines Sommerurlaubes beordert worden ist, um bei der Berührung des Fürsten Lobanoffs mit den offiziellen Pariser Kreisen zugegen zu sein — wahrlich Grund genug für die leicht erregbaren gallischen Köpfe, wieder ihre politischen Lieblingsluftschlösser aufzubauen! Aber all die sanguinischen Schlüsse, welche das Wünschen und Träumen des Franzosenvolkes aus dem Aufenthalt des leitenden Staatsmannes Rußlands in Frankreich und aus seinem intimen Verkehr mit den maßgebenden Männern der Republik zieht, stellen sich einer nüchternen Betrachtung eben kaum mehr als phantastische Gebilde dar. Seit den Tagen von Kronstadt und Toulon hat es mit zu den Regeln der russischen Staatskunst gehört, die sich dem geliebten Rußland aufdringende Freundschaft der französischen Republik zur Verwerthung für verschiedene Zwecke der russischen Politik warm zu halten, ohne daß man sich doch in Petersburg zu bestimmten Engagements gegenüber dem „Freund“ verpflichten wollte. Nur immer hübsche Demonstrationen und kleine Gefälligkeiten, die weiter nichts kosteten, hatte man als Antwort für das stürmische Liebeswerben der Republik um die Gunst des autokratischen Czarenreiches, und wirklich haben die in ihre Revancheidee verrannten Kreise Frankreichs diese gelegentlichen Aufmerksamkeiten von russischer Seite immer als baare Münze genommen. Vorläufig aber ist nach wie vor schwerlich anzunehmen, daß Rußland endlich geneigt sei, sich Frankreich gegenüber zu binden und Verpflichtungen zu riskiren, welche das russische Reich in bedenkliche Abenteuer in Europa hineinziehen könnten. Weit eher ist das Geheimniß der fortgesetzten russischen Liebenswürdigkeiten gegen Frankreich in dem Wunsche Rußlands zu suchen, für etwaige kriegerische Verwicklungen, die ihm in Ostasien drohen könnten, den französischen Freund als „Soutien“ zu besitzen, offenbar hat die russische auswärtige Politik jetzt die ostasiatischen Dinge weit mehr im Auge, als die verschiedenen schwebenden europäischen Fragen. Namentlich gehört ein früherer oder späterer Zusammenstoß Rußlands mit Japan keineswegs zu den Unwahrscheinlichkeiten und in diesem Falle könnte ersterer Macht ein Zusammengehen mit Frankreich begreiflicher Weise nur höchst erwünscht sein. Sicherlich wird darum diese ganze Situation in der Aufsehen erregenden Petersburger Mittheilung der „Times“ richtig geschildert, wonach Frankreich in Hinblick auf die französische Reise Lobanoffs gewarnt wird, von der russischen Freundschaft einen vortheiligen und indiskreten Gebrauch für Zwecke zu machen, mit denen die un-

mittelbaren Ziele der russischen Politik durchaus unvereinbar seien. Es mag sein, daß man es in dieser von der „Times“ lancirten Kundgebung nur mit einem englischen Fühler zu thun hat, der ausgereckt wird, um die Tragweite der russisch-französischen Verständigung gegenüber den Interessen Englands zu ermitteln. Nichtsdestoweniger entspricht jedoch dieser „Fühler“ der allgemeinen Auffassung, daß Rußland die „Entente“ mit Frankreich weniger wegen seiner europäischen, als vielmehr wegen seiner asiatischen Pläne pflegt, nur die französischen Politiker sind oder stellen sich blind für diese Lage der Dinge.

Literarisches.

Talmi-Antisemitismus. Von einem zielbewussten Antisemiten. — Unter diesem Titel überreicht uns soden die Verlagsbuchhandlung von Hermann Starke in Gropshain eine 56 Seiten starke Broschüre, die unter dem Motto „Antisemitisch — aber auch christlich, monarchisch, staatsbehaltend!“ in fesselnder, schneidiger Schärfe packend und geistvoll den Irrwegen nachleuchtet, auf die der Antisemitismus unter der Leitung der jetzigen reformerischen Führer mehr und mehr zu seinem Verderben geräth und die beweist, wie er mit seiner jetzigen Thätigkeit auf vielen Gebieten nur der Sozialdemokratie vorarbeitet. Die Schrift ist für die Angehörigen aller Parteien gleich interessant und kann ihrer klaren, objektiv ruhigen Fassung wegen dem Studium der Interessirten nicht dringend genug empfohlen werden. — Der Preis der Broschüre ist 50 Pfennige.

Dresdner Produktenbörse vom 30. September.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Reinsaat, feinste . . . 200—210
Weißweizen . . . 142—148	do. feine . . . 190—200
Brotweizen, alter . . . 143—148	do. mittlere . . . 180—190
do. neuer, trocken . . . 140—144	Rübsöl pro 100 kg netto (mit
do. fremder . . . 142—155	Faß): raffinirt . . . 50,00
Roggen, sächs., neuer 125—128	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. alter . . . — — —	lange 9,50
do. russischer . . . 118—124	runde 9,00
Gerste, sächsische . . . 140—150	Reinsuchen, einmal
do. böhm. u. mähr. 160—180	gepreßt 15,00
Futtergerste . . . 110—120	do. zweimal gepr. . . 13,50
Hafers, sächs. . . 130—135	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. neuer . . . 120—130	Saft) 22—26
preussischer . . . 132—142	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Weiß, Cinquantine 126—133	Raferauszug 28,00
do. rumänischer u.	Grieslerauszug 26,00
besarabischer . . . — — —	Semmelmehl 24,50
do. amerik. mired 112—115	Büchermundmehl . . . 23,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grieslermundmehl . . . 17,50
weiße Kochwaare . . . 170—180	Pohlmehl 16,00
Futterwaare . . . 140—150	Roggenmehl Nr. 0 . . . 22,00
Bohnen, pro 1000kg — — —	do. Nr. 0/1 . . . 21,00
Widen, pro 1000kg 126—135	do. Nr. 1 . . . 20,00
Buchweizen pro 1000kg netto:	do. Nr. 2 . . . 17,00
inlnd. u. fremder 145—155	do. Nr. 3 . . . 16,00
Delfsaaten pro 1000 kg netto:	Futtermehl 11,60
Wintererbsen, sächs. 180—190	Weizenkleie, grobe . . . 8,20
do. galiz. u. russ. 180—190	do. feine 8,20
Wintererbsen, neuer 170—175	Roggenkleie 9,40
Spiritus 54,50, 35,00.	
	Auf dem Markte:
Hafers (50 kg) . . . — — —	Heu (pro Str.) . . . 2,60—2,90
Neue Kartoffeln, Str. 2,10—2,40	Stroh pro Schock 24,00—26,00.
Butter (kg) . . . 2,40—2,60	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 30. Septbr.

Am Schlachtviehmarkte waren 444 Rinder, einschließlich 48 Stück österreichischen Ursprunges, 1552 Schweine, 1090 Hammel, 280 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 68—72 M. u. darüber	} für 50 Rilo Schlachtgewicht.
" . . . II. " 65—67 "	
" . . . III. " 45—56 "	
Landschweine I. Sorte 41—43 "	} für 50 Rilo Lebendgewicht ohne Tara.
" . . . II. " 38—40 "	
Geschlachtete Ungarschweine — M.	} für 50 Rilo Schlachtgewicht.
Hammel . . . I. Qual. 65—68 "	
" . . . II. " 62—64 "	
" . . . III. " 45—50 "	
Kälber 55—65 "	
Geschäftsgang: leblich. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 448 Rinder, 2094 Schweine, 1144 Kälber und 820 Hammel, zusammen 4506 Stück.	

Sparkasse zu Böckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 1/3—6 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 2—5 Uhr.

Eine Stube mit Zubehör

ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Walterer Straße 26d.

Ein zuverlässiger Geschirrführer,

der Holzfahren versteht, wird gesucht in
Niederpöbel Nr. 11.

Einen Tischlergesellen

sucht für aushaltende Arbeit
O. Dressler, Seifersdorf.

Bei unserem Weggange von hier sagen wir allen uns wohlwollenden Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
Familie **Heinold.**



Auktion.
Nächsten Freitag, den 4. Okt., früh von 9 Uhr an, kommen im Hotel zum goldenen Stern hier folgende Nachlassgegenstände zur Versteigerung, als: 1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Tisch, 2 Polsterstühle, 1 Nachstuhl, 1 Wanduhr, 1 Gebett Betten, 1 kupferne Wärmflasche, 3 Bettüberzüge mit Kopfkissen, 3 Betttücher, 2 Tischtücher, 4 Handtücher, 8 Frauenhemden und Anderes mehr.
Dippoldiswalde.
Ernst Heinrich.

Verloren
wurde Montag, den 23. September d. J., auf dem Wege von Salai-Oberforstmeisterei nach Ripsdorf ein **schwarzseidenes Tuch mit Fransen.**
Man bittet dasselbe gegen Belohnung bei Frau Oberforstmeister **Seincke** abzugeben.

Maurer und Arbeiter
sucht **Klots.**

Maurer
werden angenommen
Neubau Ober-Raundorf.

Ein Gutsbesizers-Sohn, militärfrei, mit allen wirthschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht zu Neujahr Stellung als
Schirmer oder Wirthschaftsführer
auf einem mittleren Gute oder bei einer Wittwe.
Näh. bei Buchbinderstr. **Schubert, Glasbütte.**

Dreschmaschinenöl,
Centrifugenöl,
Cylinderöl,
Consist. Maschinenfett,
Valvoline,
Maschinentalg,
gute Qualitäten, billige Preise,
empfehlen
Sermann Lommaßsch,
Dippoldiswalde.

Phosphorpillen,
à Pfund 60 Pf., bei 10 Pfund à 55 Pf.,
Strychninsacharinhafer
(geschält), à Pfund 70 Pf., bei 10 Pfund à 60 Pf., bei 25 Pfund à 55 Pf.,

Strychninsacharinweizen
(gerissen), à Pfund 60 Pf., bei 10 Pfund à 50 Pf.,
bei größeren Mengen nach besonderer Vereinbarung.

zur Vertilgung von Feldmäusen
empfehlen stets frisch
Apotheke zu Dippoldiswalde.

Feldmäuse-Fallen
empfang und empfiehlt
Gustav Jäppelt Nachf. G. Seyner.

Junge fette Enten und Ferkel
sind zu verkaufen.
Freigut Wendischcarsdorf.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mir ein großes Lager

= eiserner Oefen =

zugelegt habe und empfehle in großer Auswahl:
Reguliröfen neuester Konstruktion,
Kochöfen,
Unteröfen zu Kachelaufsätzen,
Quintöfen
zu billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll
H. Zager, Meißner und Pirnaer Ofenhandlung.

Neuheiten
in
Kleiderstoffen, Lamas, Damen- und Kinder-Konfektion
empfehlen in reicher Auswahl
Hermann Näser Nachfg. Otto Bester.

Sächs. Pferdezucht-Lotterie.
Ziehung am 14. Oktober. Loose à St. 3 Mk.
1. Hauptgewinn im Werthe von 10 000 Mk., bestehend in 6 Stück und zwar 2 älteren und 4 jüngeren Stuten.
— 2. Hauptgew. i. B. von 5000 Mk., besteh. aus 1 Mutterstute mit Fohlen und wieder belegt vom Vollbluthengst **Walvater**, nebst einer weiteren Mutterstute.
Diesen 2 Hauptgewinnen folgen 2 weitere à 3000 Mk., 3 à 2000 Mk., 12 à 1000 Mk., 15 à 750 Mk., 50 à 100 Mk.

Der Rennverein erklärt sich jetzt schon bereit, diesen 1. und 2. Gewinn zu $\frac{1}{4}$ des Nominalwerthes an sächsische Züchter absetzen zu können und übernimmt hierfür die Garantie, so daß auch Nichtinteressenten, welche diese Hauptpreise gewinnen, dieselben leicht und bequem verwerten können; mithin ist das die beste Pferdewerdelotterie, die bisher geboten wurde, da dieselbe die günstigsten Chancen bietet.

Muer Fachschulen-Loose.
Ziehung am 19. Oktober. Loose à St. 1 Mk.
Hauptgewinne im Werthe von 500, 200, 100, 50, 25, 15 u. 10 Mk. Jedes 5. Loose gewinnt, mithin sehr günstig.
Spielen Sie bei mir, so werden Sie Glück haben, da meine Kollekte stets große Gewinne zu verzeichnen hat, z. B. von der zuletzt gezogenen Gewerbelotterie ist der erste Hauptgewinn in meine Kollekte gefallen. — Loose versendet gegen Nachnahme
Paul Heldt, Wittweida i. S.

Ein Pferd,
6 Jahre alt, brauner Wallach, 12/4 hoch, steht wegen weiterer Nachzucht als überzählig preisw. zu verkaufen.
Oberbäslsch. **Wilhelm Böhme.**

Vorzügliches Milchvieh
mit guten Milchanlagen ist Mittwoch eingetroffen.
Reichert-Neinberg.

Ferkel
sind zu verkaufen.
Flechtig, Borlas.

Reinen Heidelbeerwein
in Litern und Flaschen verkauft
C. Nitzsche, Niemerstr.

Fahrräder Opel, Brennabor, Attila, u. **Fahrrad-Zubehör**
mit 1 Jahr Garantie, empf. **H. A. Richter, a. Markt.**

Selbstbeherrschung.
Im Leben And'ren zu befehlen,
Das ist vielleicht nicht allzuschwer,
Sich selber aber zu beherrschen,
Erfordert oft bedeutend mehr.
Am meisten spornt die Sucht, zu glänzen,
So Manchen heut' zu Opfern an,
Die sicher ihn zu Grunde richten,
Wenn er sich nicht beherrschen kann.
Auch ich trug aus demselben Grunde
Einst Jahre lang des Dünkels Joeh,
Drauf aber ward' ich „Gold-Eins“-Runde,
Jetzt spar' ich Geld und glänze doch.

Saison 1895.
Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M. 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.
Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dressdens.

Goldene Eins
1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

erfche mal: tag v Preis 25 P 84 P 3fg. 10 P halter die A
baran 6. d. kirch
genom im S „Rei würd die b Darb gebla sand,
liegt p l a r
erfolg Augu entflo Kamn bei Brän 25 P
dürfte und raner aufge unfer verei
Battfi Mend auf. diet, militä im M
Mari stimm Gut, nenn fäben forsch als aber ankän bring gleich das E allmä zur C
gerde meiste seime nach scheut wobel außer Gut
die F in h jedoch ander elektr als a verwe Da m man